

Erstklassig Kalkül
nach Maß und Anwendung
der Sonn- und Festtage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1,50 Mk.
jährlich 5,00 Mk. (incl. Porto).

Die Neue Welt
(Kultur- und Sozialpolitik),
durch die Post nicht bezogen,
aber, kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Verlag: Leipzig Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volkswirtschaft Halle a. S.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
betragt für die Spaltenbreite
1 Zeile über oder unter dem
20 Pfg. für Wohnungs-
Anzeige. In Werbeführungs-
Anzeigen 10 Pfg.
Im reklamierten Gebot
habet die Seite 75 Pfennig.

Interate
für die Fällige Nummer
10 Pfg. für die Fällige Nummer
miltage 10 Pfg. in der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungs-Liste
unter Nr. 6123.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Tiebenwerda, Sangerhausen- Eckartsberga
Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Bequeme Beweisführung.

Unter dem Titel **Soziale Tatsachen** und sozialdemokratische Lehren ist seit Herbst ein Büchlein in Massen unter den Arbeitern verbreitet worden, das dem Zwecke dient, die Arbeiter der Sozialdemokratie ambestig zu machen. Sein Verfasser nennt sich H. Bürger; in Wahrheit ist der freisinnige Schriftsteller Franzl der Vater des Büchleins. Während andere unserer Gegner den Sozialismus durch mehr oder weniger grobe Schmähungen zu bekämpfen suchten, trachtet sich Bürger die Zahlen der Wirtschaftstatistik zu zurecht, daß er sie gegen die sozialdemokratischen Lehren ausspielen kann.

In einer Gegenbrochüre, die unter dem Titel **Die Verwindung der Sozialdemokratie** im Verlage der Buchhandlung Vorwärts in Berlin erschienen ist, wird die Bürgerfränkische Lohnspielerei unbarmergig entlarvt und gezeigt, daß die Ergebnisse der Berufszählung von 1895, auf die sich Bürgerfränkl stützt, in größtenteils Weise gefälscht werden müssen, wenn sie als Beweis gegen die Richtigkeit der sozialdemokratischen Lehren verwendet werden sollen.

Da die Bürgerfränkische Brotschüre dieselbe ist, welche vom Zentralverband deutscher Industriefellen vor den Wahlen in acht Millionen Exemplaren unter die Arbeiter geworfen werden sollte und um derenwillen die zwei Schach Bankiers und Sommerkredit die 400 000 Mk. zumommen zu schmornen verurteilt, so lohnt es sich, auf einige der von Bürgerfränkl behaupteten Tatsachen und ihre Widerlegung einzugehen.

Zunächst glaubt Bürger den Nachweis erbringen zu können, daß entgegen der sozialdemokratischen Lehre der Kleinbetrieb nicht untergeht, sondern daß er sich vielmehr günstig entwickele. Die Bevölkerung des Deutschen Reichs habe von 1882-95 nur um 13,5 Prozent zugenommen, dagegen sei in derselben Zeit die Arbeiterzahl in den gewerblichen Kleinbetrieben doppelte so stark, in den kleineren Mittelbetrieben sogar fünfmal so stark gemadhen. Beim Handel zeigt sich dieselbe Erscheinung, da sei die Arbeiterzahl in den kleineren und mittleren Betrieben 8 bezw. 7mal stärker zugenommen als die Zunahme der Bevölkerung im allgemeinen betragen habe.

Nun wäre das, selbst wenn es sich so verhielte, wie Bürger behauptet, noch lange kein Beweis für die Unrichtigkeit der sozialdemokratischen Lehre, daß durch die großkapitalistische Entwicklung nach und nach die kleinen Betriebe in Handel und Gewerbe aufgekauft werden; denn nicht die bloße Zahl der Betriebe ist entscheidend, auch nicht die Ziffer der in ihnen beschäftigten Arbeiter sondern ihr Anteil an der Gesamtproduktion, ihre wirtschaftliche Sicherheit und ihr finanzielles Vormüchkommen, und daß nach allen diesen drei Richtungen die Lage des Kleinbetriebes von Jahr zu Jahr schwerer wird, daß er durch die Großbetriebe aufgelogen innerlich ausgeschliffen wird, das weiß niemand besser und empfand niemand schmerzlicher als eben der Kleinbetriebsbetreibende und der Kleinhandwerker. Hier nicht einmal der Arbeiter, an sich nicht entscheidenden Zahlen, sondern die Zahlen aus der Wirtschaftstatistik, die miteinander nichts zu tun haben, zusammen, um die sozialdemo-

kratische Lehre widerlegen zu können. Geht man mit der Statistik nicht als Lohnspieler ein, so ergibt sich, daß die Zahl der gewerblichen Kleinbetriebe, das sind solche mit 1 bis 5 Arbeitern, von 1882 bis 1895 sich vermindert haben von 2175 857 auf 1 989 573, also um 8,5 Prozent. Dagegen haben sich die gewerblichen Mittelbetriebe mit 6 bis 50 Berolonen von 85 001 auf 130 439, also um reichlich 54 Prozent erhöht und die großen Betriebe mit mehr als 50 Arbeitern von 9481 auf 17 941 also um 89,3 Prozent. Es zeigt sich somit klar und klar, daß die Kleinbetriebe aufgekauft worden sind, und daß die Großbetriebe die weitaus stärkste Vernehmung erfahren haben. Ganz wie es die „überlegte“ Sozialdemokratie lehrt! Und nicht nur die Zahl der gewerblichen Betriebe sondern auch die Summe der in ihnen beschäftigten Arbeiter giebt untreue Theorie recht. In den Kleinbetrieben (1-5 Arbeiter) nahm die Zahl der Arbeiter zwischen 1882 und 1895 ab von 3270 404 auf 3191 125, also um 2,4 Prozent; sie stieg dagegen in den Mittelbetrieben (6-50 Arbeiter) von 1109 128 auf 1 902 049, also um 71,5 Prozent, und in den Großbetrieben (mehr als 50 Berolonen) von 574 181 auf 2 907 329, also um 507,2 Prozent. Das nennt Bürger fränkl eine Widerlegung der sozialdemokratischen Lehren!

Wohlweislich läßt Bürgerfränkl die kleinsten Betriebe, also solche, in denen kein Lohnarbeiter beschäftigt und kein Motor verwendet wird, überhaupt nicht in die Ziffern mit einbringen, sondern in seinen Kram; denn die Zahl dieser Betriebe hat in der Industrie von 1882-95 um nicht weniger als 13,5 Proz. abgenommen. Und ein solcher Mann mag es, nachdem er den Punkt hinter seine Widerlegung gemacht hat, den Arbeitern zuzurufen: „Kann ein wahrheitsliebender Mann noch länger einer Partei angehören, die so mit der Wahrheit umgeht?“ Die Partei, die so mit der Wahrheit umgeht, soll nicht etwa die Partei des sozialistischen Lohnspielers Bürgerfränkl sein, sondern die Sozialdemokratie ist damit gemeint. Die Freiheit ist bereits der bessere Teil unserer Gegner geworden.

Im Handel liegen die Ziffern ein wenig anders und für Bürgerfränkl scheinbar günstiger; aber trotzdem fällt er auch hier die Statistik. Er läßt nämlich wiederum die Zahl der Kleinbetriebe weg, das sind solche, in denen kein Lohnarbeiter beschäftigt wird sondern der Inhaber des Betriebes allein tätig ist. Er unterschlägt ferner die Ziffern für die Großbetriebe. Infolge dieser Lohnspielerei, für die ein kräftigeres Wort am Platze wäre, erhält Bürgerfränkl folgende Tabelle:

	1882	1895	Zunahme
Kleinbetriebe (1-5 Ber.)	246 000	451 000	83 Proz.
Mittelbetriebe (6-10 „)	18 700	33 800	81 „
(11-50 „)	7 900	15 500	98 „

Die Wirtschaftstatistik dagegen bringt folgende Zahlen:

	1882	1895	Zunahme
Kleinbetriebe (bis 5 Ber.)	678 238	905 453	34 Proz.
Mittelbetriebe (6-10 „)	18 657	33 753	86 „
(11-50 „)	7 574	15 518	107 „
Großbetriebe (über 50 „)	486	959	107 „

Das ist ein ganz anderes Bild als Bürgerfränkl den Arbeitern vorträgt. Die Kleinbetriebe haben zugenommen, die Mittelbetriebe aber 2 1/2 Mal so stark und die Großbetriebe gar dreimal so stark.

Man könnte nun einwenden: Gewiß ist die Bürgerfränkische Statistik eitel Plunkerei, aber ganz recht hat ihr die Sozialdemokratie auch nicht, denn tatsächlich hat ja doch die Zahl der Handelsbetriebe zugenommen, wenn auch bei weitem nicht so stark wie die mittleren und großen; aber nach einer Lehre dürfte überhaupt keine Zunahme der Kleinbetriebe zu verzeichnen sein. — Auch dieser Einwand ist durchaus hinfällig. Man frage doch nach dem Grund, warum in den Jahren 1882-95 sich 229 000 Berolonen mehr dem Handel und Verkehr zugeordnet haben und ob sie von ihm leben können. Die reine Angst ist es gewiss, Maßregelungen im gewerblichen Berufe, eingetretene Invalidität oder das Verbleiben, durch einen kleinen Nebenbetrieb, der durch Familienglieder bejort wird, das dürftige Lohnkommen um einige Mark zu erhöhen. In diesem 229 000 Handelsbetriebe stecken alle die Unzulässigen, die neuerdings mit einem Korbe voll Apfeln, in den Handel und Gewerbe von ganz zu ganz, von Kreuze zu Kreuze gehen, weil sie sonst keinen Bissen Brot hätten. Wenn durch solche Handelsbetriebe die sozialdemokratische Theorie von der Aufzählung der Kleinbetriebe durch die Großbetriebe in der Industrie und Handel widerlegt werden kann, dann müßten wir allerdings die Zettel freilehen. Aber wenn vernünftigen Menschen wird es einfallen, aus dieser Vernehmung der Handelsbetriebe ein Emporblühen des Kleinbetriebes ableiten zu wollen. Diese Schlußfolgerung zu ziehen, bleibt dem Bürgerfränkl und seinen Nachtrern überlassen.

Auf gleicher Höhe der Wahrheit stehen Bürger anderweitige Beweisführungen und Widerlegungen der sozialdemokratischen Lehren. Die Leser dürfen jedoch durch die eine Brobe schon vollkommen berichtet sein. Doch fränkl's Aufzählung der Zentralverband deutscher Industriefellen, ein lebhaftes Interesse daran hat, den Kleinbetriebsbetreibenden und den Kleinhandwerker in dem Glauben zu erhalten, noch heute gelte das Wort vom goldenen Boden des Handwerks, ist leicht zu begreifen. Aber daß sie diesen Glauben nur noch frügen können, wenn sie die klaren Ergebnisse der Reichsstatistik sichten, beweist am besten schon, daß der Glaube um Abglauben geworden ist, zum Glauben an etwas Unwahres, als falsch erkannt.

Der Arbeiter läßt sich schon längst von den Sozialfreiern des Kapitals keinen blauen Dunst mehr vormachen; hoffentlich ermeinen sich die Gewerbetreibenden und Händler auf gleicher Höhe der Erkenntnis und treten trotz Bürgerfränkl und Kumpen bei den Wahlen für die Sozialdemokratie ein, denn nicht diese ruinirt das Handwerk, sondern das Kapital verdirbt diese Gewerksarbeit, und an der Verleugung des Kapitalismus hat darum der Gewerbetreibende und der Handelsmann genau daselbe Interesse wie der Lohnarbeiter.

Notre-Dame in Paris.

77) Von Viktor Hugo.

„Ein sonderbarer Witz!“ sagte der Hauptmann, „der da glaubt, ich sei verpflichtet, zu allen Weibern zu kommen, die mich lieben, oder es vorzuziehen. Und wenn ich zufällig die Dich nicht, Du Nachtentgeister!“ — „Sage derjenigen, die Dich nicht, daß ich mich verachtet will, und daß sie sich zum Teufel setzen müssen!“

„Gut an“, rief Quasimodo, der mit einem Worte sein Bügeln hatte, „du bist ein guter Mensch, kommst, gnädiger Herr! Es ist die Gewohnheit, die du kennst!“

Dieses Wort machte in der That einen gewaltigen Eindruck auf Quasimodo, jedoch nicht derjenige, welchen der Laube davon erwartete. Man wird sich erinnern, daß unser galanter Offizier sich mit Fleur-de-Lys einige Augenblicke vorher zurückgezogen hatte, das Quasimodo die Verurteilung aus den Händen gewarret, im moines errettete. Seitdem hatte er sich bei dem Wirt, wieder von diesem Hause der Frau Gondalierin nicht gehütet, wieder von diesem Hause immer zu wiederholen, und Fleur-de-Lys hatte es übertrieben nicht für möglich war; und Fleur-de-Lys hatte es übertrieben nicht für möglich war. Quasimodo hielt also die arme Similar für tot, und das war. Quasimodo hielt also die arme Similar für tot, und das war. Quasimodo hielt also die arme Similar für tot, und das war.

„Die Gewohnheit“, rief er fast entsetzt. „Nun denn, kommt Du aus der andern Welt?“

Bei diesen Worten legte er die Hand an das Gefäß seines Degens.

„Schnell schnell!“ sagte der Laube, indem er verstand, das Pferd fortzuschicken, hierin!“

Quasimodo verlegte ihm einen kräftigen Fußtritt auf die Brust.

Quasimodo's Auge funkelte. Er machte eine Bewegung, als ob er sich auf den Hauptmann stürzen wollte. Dann sagte er, an sich haltend:

„Ach, wie glücklich seid Ihr, daß Ihr jemanden habt, der Euch liebt!“

Er sprach das Wort „jemanden“ mit Nachdruck, ließ den Bügel des Vierdes fahren und rief:

„Nimm sie mit Euch!“

Quasimodo gab seinem Pferde flüchtig die Sporen. Quasimodo sah ihn im Dunkel der Straße verschwinden.

„Ach!“ sagte der arme Zaube ganz leise, „so etwas auszusprechen!“

Er kehrte nach Notre-Dame zurück, zündete seine Lampe an und ließ den Turm wieder in die Höhe. Wie er gerade hatte, so fand er die Eigenerin immer noch auf derselben Stelle. Sobald sie ihn nur in der Ferne bemerkte, lief sie auf ihn zu.

„Allein!“ rief sie, indem sie schmerzvoll ihre schönen Hände zusammenschlug.

„Ich habe ihn nicht wiederfinden können“, sagte Quasimodo fast.

„Du hättest die ganze Nacht auf ihn warten sollen“, verlegte sie mit Heftigkeit.

Er sah ihre zornige Gebärde, und verband den Vorwurf.

„Ich will ihm ein andermal besser nachspüren“, sagte er den Kopf neigend.

„Nimm sie mit Dir!“ sagte sie zu ihm.

Er verließ sie. Sie war unangenehm mit ihm. Er hätte lieber von ihr geschieden sein wollen, als sie betreiben mögen. Er hatte den ganzen Schmerz für sich behalten.

Was diesem Tage an sah ihn die Eigenerin nicht mehr. Er bemerkte es, in ihre Hülle zu kommen. Wüßten sie sie bisweilen auf der Seite eines Turmes das Gesicht des Glöckners, das schwermütig auf sie gerichtet war. Aber sobald sie ihn erblickte, verschwand er. Wir müßten sagen, daß sie wenig über diese freiwillige Abwesenheit des armen Bürgers betruht war. Im Grunde ihres Herzens wußte sie ihm deshalb Dank. Ungefragt gab sich Quasimodo in dieser Hinsicht keiner Zärtlichkeit hin.

„Sie sah ihn nicht mehr, aber sie fühlte die Gegenwart eines guten Geistes in ihrer Nähe. Ihre Wundrosigkeit wurde von einer unsichtbaren Hand, während ihres Schlafes, erneuert.“

Eines Morgens fand sie an ihrem Fenster einen Käfig voll Vögel. Dieser Käfig bestand aus einem Bildhauerwerk, welches ihr durch einlöste. Sie hatte es mehr als einmal vor Quasimodo geäußert. Eines Morgens (denn alle diese Dinge geschahen nachts) sah sie es nicht mehr; man hatte es abgebrochen. Derjenige, welcher bis zu jenem Bildhauerwerk geflüchtet war, hatte sein Leben wegen mögen.

Während sie hörte sie des Abends von einer Stimme, die unter dem Wetterdach des Turmes verborgen war, ein trauriges und londerbares Lied erklingen, als ob man sie in den Schlaf singen wollte. Es waren reinlose Verse, wie ein Lauber sie maden kann:

Sieh auf das Gesicht nicht,
Junges Mädchen, dich an's Herz;
Süßlich ist ein's schöner Mannes Herz.
Derjenige nicht, wo die Lieb nicht treu verbarrt.

Schön ist nicht die Tanne, junges Mädchen,
Nicht so schön wie die Pappel.
Aber sie bewahrt im Winter ihre Blätter.

Ah! was kann es helfen, das zu sagen?
Nicht schon ist, hat kein Recht zu sein;
Schönheit liebt allein nur Schönheit,
Dem April zeit Januar den Rücken.

Nur die Schönheit ist vollkommen,
Schönheit nur allein kann alles!
Schönheit ist das Ding allein, das nicht halb vermag zu sein!

Nur am Tage fliegt der Haub,
Nur die Gule fliegt der Nacht;
Tag und Nacht dort fliegt der Schwann.

Eines Morgens sah sie, als sie erwachte, in ihrem Fenster zwei Vögel mit Blumen gefüllt. Die eine war eine sehr schöne und sehr glänzende Vögel, aber gekrümmt. Sie hatte das Wasser, mit dem sie gefüllt war, herauslassen lassen, und die Blumen, welche sie enthielt, waren verwelkt. Die andere war ein Gefäß aus Steinzeug, plump und gewöhnlich, aber welches kein ganzes Wasser behalten hatte, und dessen Blumen frisch und hochrot geblieben waren.

(Fortf. folgt.)

Die Wut in Offen.

In Offen herrscht über die Tat des Führers... Die Wut in Offen. Die Tat des Führers... Die Wut in Offen. Die Tat des Führers...

Die heutige Massen-Versammlung verurteilt einmütig die brutale Tat des Kadetten... Die heutige Massen-Versammlung verurteilt einmütig die brutale Tat des Kadetten...

Über die Person des Täters werden in der Offener Volkszeitung noch folgende interessante Angaben gemacht: Führer... Über die Person des Täters werden in der Offener Volkszeitung noch folgende interessante Angaben gemacht: Führer...

Der 19jährige Mörder hat i. B. das Realgymnasium wegen leidenschaftlicher Freundschaft verlassen... Der 19jährige Mörder hat i. B. das Realgymnasium wegen leidenschaftlicher Freundschaft verlassen...

An einem der Weihnachtsabende vorigen Jahres schrieb der schnelle Führer auf der Kettwiesgräbe... An einem der Weihnachtsabende vorigen Jahres schrieb der schnelle Führer auf der Kettwiesgräbe...

Sehr bezeichnend für den Täter ist auch die Meldung der Vln. Volkszeitung: Führer rühmte sich seiner Tat... Sehr bezeichnend für den Täter ist auch die Meldung der Vln. Volkszeitung: Führer rühmte sich seiner Tat...

Eine neue Strafweise

meldet das B. Z. aus Köln. Der Vorfall spielte sich im vorigen Monats ab... meldet das B. Z. aus Köln. Der Vorfall spielte sich im vorigen Monats ab...

Die holländischen Arbeiter unter dem Joch.

Der Best. des neuen geltenden nachmittags aus Amsterdam... Der Best. des neuen geltenden nachmittags aus Amsterdam...

Die Ausbeute gegen den Arbeiterinnenjoch. Die vom Reichstagler beantragten Erhebungen über eine etwaige... Die vom Reichstagler beantragten Erhebungen über eine etwaige...

die (wie beispielsweise) Arbeiterinnen im Winter das knappe Tageslohn... die (wie beispielsweise) Arbeiterinnen im Winter das knappe Tageslohn...

Im Auslande sind die Unternehmer noch bei keiner Arbeiter... Im Auslande sind die Unternehmer noch bei keiner Arbeiter...

Weiberzorn und auswärtige deutsche Politik. Auf der deutschen Botschaft in Washington ist großes Meinungen... Weiberzorn und auswärtige deutsche Politik. Auf der deutschen Botschaft in Washington ist großes Meinungen...

Die christliche Liebe. Die Toleranz der Kirche, so schreibt das Berl. Tagebl. wird trefflich beleuchtet durch eine... Die christliche Liebe. Die Toleranz der Kirche, so schreibt das Berl. Tagebl. wird trefflich beleuchtet durch eine...

Das Gnadengefängnis für den derzeitigen zu drei Jahren Gefängnis... Das Gnadengefängnis für den derzeitigen zu drei Jahren Gefängnis...

Ausland.

Rußland. Die Kunde herrscht über Finnland. Die finnlandischen Blätter veröffentlichen heute die Verordnung über... Rußland. Die Kunde herrscht über Finnland. Die finnlandischen Blätter veröffentlichen heute die Verordnung über...

Studientenkreis. Die Körer der Bergakademie in Sesternoslaw sind wegen administrativer Berücksichtigung eines... Studientenkreis. Die Körer der Bergakademie in Sesternoslaw sind wegen administrativer Berücksichtigung eines...

Vortrag. Republikanische Strömungen in der Armee. Die portugiesische Regierung sucht die Verbreitung... Vortrag. Republikanische Strömungen in der Armee. Die portugiesische Regierung sucht die Verbreitung...

Zur Reichstagswahl.

Die Auslegung der Wählerlisten hat nach einem Erlass des Ministers des Innern am 18. Mai zu erfolgen... Die Auslegung der Wählerlisten hat nach einem Erlass des Ministers des Innern am 18. Mai zu erfolgen...

hige Anmeldung überall, auf Straßen und Plätzen, in Häusern... hige Anmeldung überall, auf Straßen und Plätzen, in Häusern...

Die Wahlpflicht einzuführen wird erneut in einem national-liberalen... Die Wahlpflicht einzuführen wird erneut in einem national-liberalen...

Streit unter den Kartellkandidaten. Der Vertreter der notleidenden... Streit unter den Kartellkandidaten. Der Vertreter der notleidenden...

Dr. Dertel ist Kartellkandidat. Eine eventuelle Kandidatur des Herrn... Dr. Dertel ist Kartellkandidat. Eine eventuelle Kandidatur des Herrn...

Dertel hat das vorige Mal mit 11 883 gegen 7523 sozialdemokratische... Dertel hat das vorige Mal mit 11 883 gegen 7523 sozialdemokratische...

Nicht aufgeführt wird Graf Hönssbröck im 22. sächsischen Kreis... Nicht aufgeführt wird Graf Hönssbröck im 22. sächsischen Kreis...

Die Jesuitenfreierei treibt tolle Blüten. Daß die Sozialdemokratie... Die Jesuitenfreierei treibt tolle Blüten. Daß die Sozialdemokratie...

Tritt die Frage an uns heran, daß lediglich der zweite Paragraph... Trit die Frage an uns heran, daß lediglich der zweite Paragraph...

Außerdem darf nicht vergessen werden, daß vor sechs Wochen... Außerdem darf nicht vergessen werden, daß vor sechs Wochen...

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Merseburg-Querfurt. Sonntag, den 19. ds. Mts., sollen die Stadt Merseburg sowie zwei... Merseburg-Querfurt. Sonntag, den 19. ds. Mts., sollen die Stadt Merseburg sowie zwei...

Torgau-Liebenwerda.

Großtreden. Wir hatten am 1. Osterfesttag die erste öffentliche... Großtreden. Wir hatten am 1. Osterfesttag die erste öffentliche...

Die Versammlung war von circa 300 Personen besucht, auch waren... Die Versammlung war von circa 300 Personen besucht, auch waren...

Folkeliches und Gerichtliches.

8 Der Volkseigen im Souffleurkasten. Wie die Polizei auch in der... 8 Der Volkseigen im Souffleurkasten. Wie die Polizei auch in der...

es einem verkleideten Vollgast gelangen, durch eine Hintertür, welche unter den Bühnenraum des Saales führte, einzudringen und sich dort zu verbergen. Die Streifenden hatten aber doch rechtzeitig Wind bekommen, und wie ein Kanifener vorbereitete sich die Nacht im Saale. Nun begann ein eifriges Suchen in allen Winkeln des Saales. Endlich entdeckte man das Opfer seines Diebstahls im — Souffleurkasten! Tableau! Die Art und Weise, wie der Diebstahl an die frische Luft gesetzt wurde, war nicht gerade lausig zu nennen. Zahlreiche, von allen Seiten aufgestellte Tische und Bänke begleiteten ihn auf seinem Transport durch den Saal. Man muß aber auch die Polizei so neugierig machen, und noch dazu ohne behördlichen Auftrag!

8. In 200 Mark Geldstrafe wurde vom Schöffengericht in Bant Genosse Jacob als verantwortlicher Redakteur des Norddeutschen Volksblattes verurteilt. Derselbe hatte die Veröffentlichung zweier Wägen durch die Stenographen getadelt, von denen das eine später freigesprochen, das andere als krankheitsverdächtig im Krankenhaus in der Abteilung für geschlechtskrankte Dirnen untergebracht und unter Kontrolle gestellt wurde. Die beteiligten Beamten, die natürlich die Beteiligten sind, jagten aus, die Wägen seien rüchichtsoll behandelt worden, wären freiwillig zu Waage gefolgt und hätten sich dann auch nach anfänglichem Sträuben freiwillig unterziehen lassen. Der Staatsanwalt hatte 100 Mark Geldstrafe beantragt, das Schöffengericht erkannte aber darüber hinaus auf 200 Mark.

Parteinachrichten.

Die unabhängige Arbeiterpartei Englands hielt während der Ohiertage in York ihre 11. Jahreskonferenz ab. Die Eröffnungssprache Bruce Galier sprach dahin aus, daß die Arbeiterpartei sich vollkommen unabhängig von den Liberalen machen müsse. Diese Erkenntnis nehme auch innerhalb der Trade-Unions immer mehr zu. Er teilte mit, daß dem Arbeitervertreterungskomitee jetzt bereits Organisationen mit einer Gesamtmitgliedszahl von 800 000 angehören.

Zum Jahresbericht beantragt Hobson-Gordon eine Resolution, in der verlangt wird, daß in dem Labour-Repräsentationskomitee die sozialistischen Prinzipien mit mehr Nachdruck betont werden. Diese Resolution wird mit 79 gegen 34 Stimmen abgelehnt. — West-Brumwich hat eine Resolution unterbreitet, in welcher die Unabhängigkeit der Arbeiterabgeordneten von den beiden kapitalistischen Parteien gefordert und das Bedauern über die Haltung Wells ausgesprochen wird. In der Diskussion wird das Verlangen Wells mit scharfen Worten getadelt; sogar sein Vorschlag aus dem Komitee wurde beantragt. Von dieser Resolution wurde nur der erste Teil angenommen. — Highman-Bradburn sprach über die richterlichen Entscheidungen gegen die Trade-Unions; das einzige Mittel gegen diese reaktionären Maßnahmen sei die politische Aktion. Man müsse Leute in das Parlament entsenden, die unabhängig von den Lords und Liberalen die Interessen der Arbeit vertreten. Keir Hardie teilt mit, daß er zur Zeit gemeinsam mit einigen anderen Abgeordneten einen Gesetzentwurf ausarbeite, durch den die Fonds der Gewerkschaften geschützt werden sollen. — Boalisch beantragt die Vermeidung der sozialistischen Korporationen Englands in die Wege zu leiten. Die Zeit sei gekommen, wo die Straße vereinigt werden müßten; es solle ein Komitee, bestehend aus Mitgliedern der „Sozialdemokratischen Föderation“ und der „Unabhängigen Arbeiterpartei“, in Funktion treten, um die Einigung herbeizuführen. Nach Ablehnung dieser wird eine Resolution von der Glasgower Gruppe zugestimmt, in welcher es heißt, daß die Verhandlung der Korporationen schon in dem Labour-Repräsentationskomitee gegeben sei. — Als Präsident für das nächste Jahr wurde William Snowden gewählt.

Am 2. Sitzungstage gibt Keir Hardie den Bericht über seine Tätigkeit, die vom Kongreß gutgeheißen wird. Sodann gelangt eine Resolution zur Annahme, in der verlangt wird, daß eine Reduzierung der Einkommensteuer so lange nicht vorzunehmen ist, so lange nicht für eine Pension für alte Arbeiter vorgeordnet ist. Zur Frage der Munizipalisierung industrieller Unternehmen wird eine Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß

die Profite aus den fabriktischen industriellen Betrieben für Arbeiterwohnungen und andere Unternehmungen zu Gunsten der Arbeiterklasse, nicht aber zur Vergrößerung der Einkommensteuer verwendet werden sollen. Zur Wohnungsfrage schlägt die Gruppe vor eine Resolution vor, in welcher Bezug genommen wird auf die großen Missetaten, welche die Überfüllung der Wohnungen zur Folge hat. Wo eine solche Überfüllung der Wohnungen und eine hohe Bodenrente vorherrscht, sollen Volkskomitee gebildet werden, die von den Räten, welche das Gesetz von 1880 ihnen erteilt, einen energischen Gebrauch machen. Die Regierung wird aufgefordert, in dem in Aussicht genommenen Entwurf eines Wohnungsgesetzes folgende Punkte mit zu berücksichtigen: Dagegen sind aus Sparfassen und anderen Quellen zu niedrigerem Zinsfuß zu machen; für die zu Bauzwecken geliehenen Gelder sind längere Abschlagsfristen festzusetzen; strenge Ueberwachung der Wohnhäuser, namentlich der „slums“ (schmutzigen Untergeschoß-Wohnungen) durch Wohnungsinspektoren (Aerzte). Werden die obigen Punkte im Regierungsentwurf nicht berücksichtigt, so soll ein Komitee beauftragt werden, ein Wohnungsgesetz auszuarbeiten. — Darauf beschließt der Kongreß eine antimilitärische Resolution: „Daß eine international-sozialistische Liga gegen den Krieg gebildet werde, daß in diese alle Personen unter 16 Jahren Aufnahme finden, vorausgesetzt, daß sie sich weigern, Waffen zu tragen oder sonst der Regierung in ihren militärischen Operationen zu unterstützen, daß alle internat. Streitkräfte einem internat. Schiedsgericht unterbreitet werden, in welchem alle Länder vertreten zu sein haben, die eine autonome Regierung besitzen. Nachdem noch eine Resolution gegen die Kinderarbeit beschloffen und ferner dem Lord Benneton ein Label wegen seiner Weigerung, den Konflikt mit seinen Arbeitern einem Schiedsgericht zu unterbreiten, ausgesprochen ist, wird der Kongreß geschlossen. Der nächste Kongreß findet in Cardiff statt.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Weisgerber! In Triptis (Thüringen) sind die Weisgerber der Firma Delener autonomständig.

Achtung, Gärtner und Gartenarbeiter! In Bremen und in Wandsbeck sind die Gärtner in den Streit getreten.

Der Norddeutsche Lloyd legt die Maßnahmen, welche ihm die Herrschaft über die Hafenarbeiter sichern sollen, unangekündigt fort. Daß die Arbeiter, dem brutalen Druck nachgebend, aus dem Verbande austraten, scheint der Direktion noch nicht zu genügen. Sie zweifelt wohl selber daran, daß der Schlag, mit dem sie die Organisation vernichtet zu haben glaubte, die gewünschte Wirkung gehabt hat. Die Direktion des Lloyd ist jetzt dabei, die Arbeiter, denen sie das Koalitionsrecht geraubt hat, durch Arbeitswillige von außerhalb zu ersetzen. Wie die Norddeutsche Volkstimme mitteilt, sind vor wenigen Tagen neun Arbeiter in Bremerhaven eingetroffen, die man in Breslau als Hafenarbeiter für den Lloyd angeworben hatte. Die Bremerhavener Arbeiter setzen sich mit den Fremden in Verbindung und erfahren von ihnen, daß die Auswerbung der Arbeiter durch den Norddeutschen Lloyd in Breslau systematisch geschieht. Der Werbe-Agent ist ein früherer Kapitän. Man hat den Leuten gezeigt, in Bremerhaven arbeiteten viele ausländische Arbeiter — Engländer, Franzosen etc. — diese sollten entlassen und durch Deutsche ersetzt werden. Die Ausländer seien alle im Verband, und das könne der Lloyd nicht dulden.

Nachdem die Jüngerer über die Lage der Verhältnisse in Bremerhaven aufgeklärt waren, berichteten sie natürlich auf die Arbeit beim Lloyd und reisten wieder ab. Es heißt, daß in nächster Zeit neun Trupps von Arbeitern aus Breslau und anderen Orten nach Bremerhaven verschickt werden sollen. Die Hafenarbeiter haben zwar ihre Vorstellungen dagegen getroffen, aber es ist doch notwendig, überall darauf hinzuwirken, daß sich kein Arbeiter nach Bremerhaven anwerben läßt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen würde jeder auswärtige Arbeiter, der beim Norddeutschen Lloyd Beschäftigung annimmt, die brutalen, arbeitereindlichen Maßnahmen des Lloyd

unterstützen und dazu mitwirken, daß das Koalitionsrecht der Bremerhavener Hafenarbeiter völlig vernichtet wird.

Begleichen ist, daß die Werbe-Agenten des Lloyd nur Arbeiter annehmen, die über 25 Jahre alt sind. Die Ansicht unserer Bremer Parteigenossen, daß die herangezogenen Arbeitswilligen auch als Stimmzettel bei den Reichstagswahlen dienen sollen, um das hart bedrückte Mandat des Herrn Frese zu retten, erscheint hiernach sehr zweifelhaft. Es ist aus diesen Gründen doppelt Pflicht unserer Parteigenossen, die sein ausgeklügelten Pläne der großen Schiffahrts-Gesellschaft zu durchkreuzen.

Ein Streikender ausgewiesen. Ein italienischer Maurer, der in Straßburg i. E. am Streik teilnahm, ist ausgewiesen worden. Als Grund wird zwar die einwandfreie Vergangenheit des Mannes angegeben, aber es geht doch so denken, daß die Polizei erst jetzt an der Vergangenheit des Italieners Anstoß nahm, nachdem er bereits sechs Jahre in Straßburg gearbeitet hat, und nun mit seinen freilebenden Kollegen gemeinsame Sache macht. Aber jo geht es in lieben deutschen Vaterlande: Wenn die Ausländer als Streikbrecher kommen, werden sie mit offenen Armen empfangen, erlauben sie sich aber zu streiken, dann „fallen sie lästig“.

Ausland.

Schweiz. Der Bajeler Mauerstreik dauert, nachdem die Einigungsverhandlungen vor dem staatlichen Schiedsamt gescheitert sind, fort. Der Ausschuß des Arbeiterbundes stellte eine besondere Kommission, welche die Verpflegung der Streikenden durch Errichtung einer Feldküche und der Einquartierung derselben regeln soll.

Ungarn. Eine Deputation der streikenden Budapestier Straßenbahner wurde vom Handelsminister empfangen. Derselbe versprach, die Sachlage zu prüfen und demgemäß seine Entscheidung zu treffen. Doch könne er schon jetzt erklären, daß von einer Intervention des Ministers keine Rede sein könne. Der Streik sei in einer schiefsten Zeit begonnen worden, da die Arbeitslosigkeit gegenwärtig riesigen Umfang angenommen habe.

Gerihtsaaal.

Schöffengericht.

Salle a. S. 16. April

Wegen Betrugs wurde der Privat-Zahlmeister-Kassier Albert Frey von der Amerika-Bank in Hamburg angeklagt. Er reiste im November 1901 für eine Hamburger Maschinenfabrik und kam zu dem Vertreter Kaufmann Köhler nach Halle. Derselbe hat er mit dem Kassier, er habe von seiner Firma noch 200 Mark zu bekommen, um ein Darlehen von 50 Mk. Als er das Geld bekommen, versprach er, den Betrag am anderen Tage wieder zurückzuführen. Das geschah aber nicht, und seine Angaben waren falsch. Der vom Gerichtseln entbundene Angeklagte wurde zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt, während 120 Mark ev. 25 Tage Gefängnis beantragt waren.

Das Bewußtsein der Rechtsmüdigkeit fehlte dem 15jährigen Arbeitsburschen Robert Fied, der angeklagt war, am 1. Dezember dem Arbeiter Otto Kravpiel ein Zwei-Litermaß entwendet zu haben. Er hatte das Gefäß nur aus Versehen mitgenommen und wurde infolgedessen antrosgemäß freigelassen.

Konsumwaren im Werte von 13.600 Mark entwendet haben sollte die Arbeiterfrau Emma Förster aus Rademell. Die Angeklagte betriet die ihr zur Last gelegte Tat. Die entwendeten Waren sollten Eigentum der Frau Witze Fischer sein. Es wird gelagt, daß die Angeklagte zur Erlangung von 50 Mark im Konsumverein Remdenort durch einen Schulden habe abgeben lassen. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Haupt-Spezialität:

Kleiderstoffe.

Ausserordentlich geschmackvolle **Neuheiten** in tausendfacher Muster-Auswahl, nur bestbewährte vorzügliche Qualitäten, das Meter von **25 Pf.** an bis zur feinsten Art.

Entzückende Neuheiten in garnierten

Damen-Hüten,

Backfisch- und Mädchen-Hüten von 75 Pf. an bis zur feinsten Art. Ungarnierte Damen-Stroh-Hüte von 50 Pf. an. Matrosen-Mützen von 15 Pf. an. Prinz Heinrich-Mützen von 25 Pf. an. Knaben-Strohmützen von 45 Pf. an. Knaben-Strohhüte von 35 Pf. an. Seidene Kragen-Bänder Meter v. 35 Pf. an. Spitzen-Applikation und Spachtel-Kragen von 25 Pf. an. Crêpe-Chiffon-Schleifen von 10 Pf. an. Sonnenschirme von 1 Mk. an. Regenschirme von Mk. 1.25 an. Glacé-Handschuhe, garantiert gute Qualität das Paar 95 Pf. Medici-Gürtel von 13 Pf. an. Rischen-Boas von 1 Mk. an.

Halle a. S.

Geschäftshaus J. Lewin

Marktplatz
2 u. 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Billiges Angebot in Kleider-Stoffen.

Ich hatte Gelegenheit, grosse Partien Kleiderstoffe, nur **beste solideste Qualitäten**, vorteilhaft zu erwerben und verkaufe solche, so lange der Vorrat reicht, zu ganz **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Noppen-Stoffe Mtr. **75 Pf.**, 1.00, 1.10, 1.25, 1.50, 1.70 etc.
Schwarze Stoffe, Reine Wolle, Mtr. **80 Pf.**, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 etc.
Cheviot-Stoffe in reicher Farben-Auswahl, Reine Wolle, Mtr. **75 Pf.**, 1.00, 1.10, 1.25, 1.50, 1.75 etc.
Satin- und Mohair-Crepe Mtr. **90 Pf.**, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 etc.

== **Braut-Seidenstoffe** in grosser Auswahl. ==

Paul Eppers, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13-15.

Eigene mechanische Seiden-Webstühle.



Reisszeuge, solide Ware, verschiedenster Konstruktion, Reissfedern, Ersatzteile **Reparaturen** gut und preiswert im **Optischen Institut Otto Unbekannt** Gr. Ulrichstr. 1a.

Nehmet **Compesin** zum Waschen und Reinigen

Giebt blendend weisse Wäsche und blitzsaubere Wirtschaft. Ein Versuch wird jede Hausfrau von der unübertroffenen Reinigungs-kraft überzeugen.

Wichtig! Sehr gut erhaltene getragene Herren-, Damen- u. Kinderhosen sind sehr billig zu verkaufen bei **Frau Petersohn Zeitz**, Neumark 5, 1. Treppe, Zeitz.

Möbel **Kinder-Wagen** **Anzüge**

Auf **Teilzahlung** und Bar.

L. Eichmann

ältestes, grösstes u. vornehmstes Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S.
nur 51 Grosse Ulrichstrasse 51.
6 grosse Läden in den Kaisersälen, Eingang Schulstrasse.

Schuhe **Stiefel** **Kleiderstoffe Konfektion** **Sport-Wagen** **Feder-Betten**

Reisszeuge für Gewerbeschler laufen Sie am besten im **Versandgeschäft Franz Böling** Krausenstrasse 8, 1. Leistungsfähigstes Geschäft am Platze. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Teilen Deutschlands.

Erprobtes Hustenmittel ist mein selbstgegotenes, schwarzes **Johannesbeersaft**. **Karl Krütgen**, Universal-Druggie, Merseburgerstrasse.

Wo fault man das billigste getragene Schuhwerk von nur gutem Fernleder? **Wichtig!** Gebe auf sämtliche Reparaturen Sparmarken beibarer Zahlung. Bringe mein großes Schuhwaren-Lager vom einfachsten bis zur elegantesten Robenarbeit bei sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. **H. Wolf.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Bernhardystr. 34.** Ich bitte, das mit entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Otto Zschäpe, Schneidemeister.



Beste engl. Kettenschnittdreh auf Wunsch **auf Teilzahlung.** Anzahlung 30-40 Mark, Restzahlung 10-20 Mark monatlich. **H. Rossmann in Hachenburg**, Main-Verlags-Vertriebs Nr. 100.

Hochf. Schnittböhnen, à Pfd. 15 Pfg. **E. W. Paul Koch**, Gr. Steinstrasse 68.

✦ **Militär-Regelstichschürschuhe** getragen, aber gut erhalten, in großer Anzahl verkauft billig **J. Sternlicht**, Alter Markt 11.

✦ **Speisefartoffeln** in nur besser Qualität zum billigsten Preisvertrieb bei **H. Köppe**, Zritstrasse 16.

✦ **Lumpen, Knochen, Papierabfälle, Glasscherben, Eisen u. Metalle** kauft stets zu höchsten Preisen **J. Sternlicht**, Alter Markt 11.

Neuer Eingang: 2 Waggons Steingut mit 11100 kg. kommen zu selten günstigen Preisen zum Verkauf.

Wir erwähnen:

Speiseteller	3 Pfg.	Salz- u. Mehlmetzen	38 Pfg.	Tonnen, Aedige, neue Form	35 Pfg.
Farbige Satz Näpfe	40	Tassen, Ober- u. Unterlasse Paar	5	Gewürztönnchen Stück	8
Farbige Satz Näpfe	125	Bratenplatten für 12 Personen	40	Farb. Schalentassen	10
Milchtöpfe zum Ausjuchen v.	5 bis 25	Bratenplatten, kleiner, von	10	Farbige Milchtöpfe	165
Becher bunt	4	Saucieren	48	Portions-Kannen farb. Glasur	45

Kindergarnituren, farbig, Ober- u. Unterlasse, tiefer u. flacher Teller **42 Pfg.**

Waschgarnituren von **95 Pfg.** an bis **10 Mk.**

Blumentöpfe, farbig, mit Untersatz **42 Pfg.**

Spezialhaus M. Bär, 54. Große Ulrichstraße 54.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. u. S.) Halle, a. S.



Lokales und Provinzielles.

Herrn Dr. Bindeis' Programm — der Programmlosigkeit.

Salle 18. April.

Nachdem die vereinigten Wirtschafsparteien der Sozialdemokratie den Zutritt zu ihrer ersten Wählerversammlung verweigert, bis uns nur übrig, unsere Wähler und die Wähler des Sozialfreies durch einen möglichst ausführlichen Bericht über die politischen und wirtschaftlichen Ziele des Herrn Dr. Bindeis zu unterrichten. Wir sind dieser Aufgabe in geistiger Nummer nachgekommen, das Programm des Herrn Bindeis liegt vor uns und der eigentliche Wahlkampf kann seinen Anfang nehmen.

Offen gestanden, erwarten wir von dieser Wahlrede nicht viel. Ein Kandidat, der sich offiziell der Freisinnigen Vereinigung zurechnet, jedoch zugleich als Vertreter des Bundes der Landwirte, der Konföderation, des nationalen Reichswahlvereins und der Nationalliberalen fungiert, kann unmöglich eine klare, scharf umrissene, von festen Parteiprinzipien distanzte Programmumgebung vom Stapel lassen. Er muß naturgemäß Mühsüchten auf die ihn aufstellenden Parteien nehmen, Konzeptionen an diese oder jene politische Richtung machen und manches unausgesprochen lassen, was ein anderer Kandidat, der sich nur auf ein Programm festgelegt hat, frei von sich geben kann. Wir setzen also unsere Anforderungen an das Bindeis'sche Referat sehr tief herunter unter Berücksichtigung aller jener seltenen Umstände, die seine Kandidatur erst zu stande gebracht und die man zwar beklagen, aber doch einmal als gegebene Tatsache nehmen muß. Wenn wir trotzdem mehr erwartet haben, so liegt sicherlich die Schuld nicht an uns. Die Sozialdemokratie stellt an ihre politischen Gegner im Wahlkampf nicht allzu große Anforderungen, sie bescheidet sich schon, wenn sie nur das Durchschneidmaß an blühlicher, wirtschaftlicher und sozialer Reife, das man von dem Kandidaten einer jeden Partei verlangen muß, erreichen. Was aber sagt man dazu, wenn der Kandidat von fünf Parteien, ohne zu erröten, sich damit brüsten darf, daß ihm die großen Streitfragen der Zeit fremd geblieben seien, daß er als Beamter seine Zeit geunndet habe, sich um die brennenden Tagesfragen zu kümmern? Wie will man es verantworten, einen solchen politischen Rinde — wir finden keine andere Bezeichnung — den wirtschaftlich so hoch entwickelten Sozialkreis zur Vertretung im Reichstage anzuerkennen? Und derselbe Mann wagt auszusprechen: Man müsse sich schämen, daß ein solcher Kreis von einem Sozialdemokraten vertreten sei!!! Wehrlich, der letzte sozialdemokratische Jährlingdat — wenn uns dieser Vergleich erlaubt ist — würde sich schämen, vor die Wähler hinzutreten und zu sagen: Ich verheide von den großen politischen Streitfragen nichts. Und dieser sozialdemokratische Jährlingdat ist schließlich ein ganz schlichter Arbeiter ohne jegliche Schulbildung, ein Mann ohne große Titel und Mittel. Aber im Sozialkreis haben wir es mit dem gebildetsten Mann, mit dem Juristen zu tun. Dr. Bindeis erklärte weiter: Es seien genug intelligente Männer im Sozialkreis, die denselben besser als ein Sozialdemokrat vertreten können. Nun, man muß wohl annehmen, daß die politischen Gegner unserer Partei gewiß nur dem Intelligenzteil der intelligenten Männer des Sozialkreises die Reichstagskandidatur angeboten haben. Wenn dieser intelligente aber Dr. Bindeis heißt und ohne Widerspruch zu finden, erklären darf, er sei politisch ein Rind, dann darf ohne Ueberhebung gelagt werden, daß die Sozialdemokratie wirklich keine Veranlassung hat, sich zu schämen, daß einer der Jüngsten des Sozialkreises vertritt. Wir treiben keinen Veronesimus, wir sind mit den „guten Bergen“ eines Kandidaten nicht zufrieden, aber das dürfen wir offen aussprechen, daß der Schriftsteller Freikamerer jeden Vergleich mit den Herren Bindeis und Schmidt anshalten kann.

Das man nach dieser Einleitung von Dr. Bindeis ein großzügiges, klares Programm nicht mehr erwarten durfte, braucht nicht besonders hervorgehoben werden. Wenn er nach Art der Reichstagsgeburtstags-Festpredner von der „großen“ Zeit von 1870/71 sprach, von der Reichsgründung durch Bismarck, von der Herrschaft des nationalen Gedankens etc., dann dokumentierte sich eben auch hier wieder die politische Naivität, die angesichts so brennender Fragen auf allen Gebieten des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens mit Gemeinplätzen und Oberflächlichkeiten sich begnügt und die nächsten Aufgaben des neu zu wählenden Reichstages gesehentlich in den Hintergrund stellt. Aber, wir sind ungeduldig. Herr Dr. Bindeis hat wirklich solche bezeichnende er die Beteiligung der ultramontanen und der sozialdemokratischen Gefahr, so wiederholentlich und über die Wertung dieser angeblichen Gefahren denken kann, man über die Wertung dieser angeblichen Gefahren denken kann, eines nicht sei. Der nächste Reichstag hat sicherlich nicht darüber abzuhandeln, welche Gefahr die größere sei. Mit der Stellung der Sozialdemokratie zu Herrn Dr. Bindeis' Programm werden wir uns in einem zweiten Artikel beschäftigen, ebenso mit

seinen Bemerkungen über die „armen sozialdemokratischen Redakteure“, für die Herr Antiquar Dr. Bindeis einige Strohbüchlein übrig hatte. Es erscheint uns notwendig, zunächst kennen zu lernen, wie sich Herr Dr. Bindeis verhält, für die langfristige Handelsverträge ausgesprochen und das entspricht dem Programm der Freisinnigen Vereinigung, der Herr Bindeis angebot. Aber, so fuhr der Stellkandidat fort, man könne nicht von ihm verlangen, daß er über die Korngülle sich entäußere und über die Parteien, welche Anhänger derselben seien, die Ehre seines Namens ausgiebe, denn diese Parteien hätten ihm ja selbstlos die Kandidatur angeboten. Da haben wir wieder den Kompromißkandidaten in optima forma. Er darf zu keiner einschneidenden Frage Stellung nehmen, weil er sofort bei einzelnen seiner Wähler auf Widerspruch stoßen muß. Er will zwar langfristige Handelsverträge, aber die hohen Korngülle, die muß man eben mit in Kauf nehmen, „man ist Kandidat der Konstitutionen und des Bundes der Landwirte, man muß Mühsüchten nehmen.“ Einheitsfresser ist die Stellung Bindeis's zu Militär- und Marinefragen. Da seine Beizhüter von der Freisinnigen Vereinigung bis zu den Konföderativen militärröhm bis auf die Knochen hind, dürfte dies der einzige Punkt sein, der dem Stellkandidaten eine offene Mißsprache seiner Prinzipien ermöglicht. Um lo schärfer steht ihm hier die übergroße Mehrheit der Wähler des Sozialkreises gegenüber, die 1898 für die beiden Gegner des Militarismus, Kunert und Schmidt, in der Hauptwahl 20 076 Stimmen abgegeben haben, während der militärbegeisterte Ungend nur 8833 erhielt. Also auch damit ist im Sozialkreis nicht viel zu holen.

Herr Bindeis sprach sich also aus, noch für eine Reichstagsreform aus und erklärte uns, daß die indirekten Steuern eine ungedachte Belieferungsart sind. Er wolle dafür eintreten, daß die leistungsfähigen Schultern mehr belastet werden. Was dies zu bedeuten hat, darüber schwieg er. Ob er der von der Sozialdemokratie vorgelegenen Reichsreform mit progressiver Steigerung zustimmt, hat man nicht erfahren. Diese drei Punkte bildeten sein Programm, und er erklärte, sich auf die Erörterung weiterer wirtschaftlicher Fragen nicht einlassen zu wollen. Das ist sehr billig und bequem, betriebligt aber durchaus nicht die Reichstagswähler. Diese wollen wissen, wie Herr Bindeis zur Bier- und Tabaksteuer steht, zu der Ausdehnung des Arbeiterbundes, zur Sicherstellung des Sozialrechtsgewaltiges etc. Darüber wird Herr Bindeis Antwort geben müssen, so unangenehm ihm vielleicht auch die Erörterung dieser Fragen ist.

Nicht man das Fazit der Wahlrede des Dr. Bindeis, dann liegt ein geradezu klägliches Ergebnis vor. Einige oberflächliche Redensarten, ein Herausgehören der ultramontanen und sozialdemokratischen Gefahr, einige nichtssagende Bemerkungen über die wichtige Aufgabe des nächsten Reichstages, die Schaffung von Handelsverträgen, ein hurrapatriotisches Geheiß über Militarismus und Marinismus, ein kurzes Abtun der Reichsreformfrage, das ist das Programm des Herrn Antiquar Dr. Bindeis, das wir, als dürftiger, inhaltlos und unbedeutender Mann, nicht annehmen können. Und dabei haben fünf Parteien bei diesem Tauakt Vaterfidei vertreten. Denn alle nachfolgenden Redner erklärten für ihre Partei, daß sie für den glühenden Vaterlandsfreund, für den nationalen und liberalen Kandidaten, für den braven, ehrlichen Deutschen Bindeis unter Preisgabe ihrer politischen Grundzüge eintreten würden.

Nun wohlen, die Sozialdemokratie wird um so stärker ihre politischen und wirtschaftlichen Grundzüge betonen, je mehr ihre bürgerlichen Gegner die Herrschaft der Grundlosigkeit propagieren. Und sie wird außerdem mit dem politischen Wirtschafsmah, so gründlich es ihr möglich ist. Dieses Ziel hat sich die Sozialdemokratie des Sozialkreises gestellt. Sie wird es erreichen, wenn sie nur will.

Bis zum 25. April hat der Landrat des Sozialkreises, v. Krosigk, die Befragung der Gesamtzahl der im Kreise eingetragenen Wähler an das Landratsamt in einer getrennt abgebenen Bekanntmachung gefordert. Wie unter der Rubrik zur Reichstagswahlbewegung mitgeteilt, hat der Minister des Innern die Auslegung der Vorschriften für das genannte Deutsche Reich für den 15. Mai angeordnet. Die Wähler wissen schon, wann mit der Einlösung der Listen begonnen werden muß.

Schwurgericht.

In dem am Montag, den 20. April, beim hiesigen Landgericht beginnenden Schwurgericht kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung, und zwar: am Montag, den 20. April, wider den Arbeiter Albert Ertmisch aus Beesenstedt wegen vorläufiger Brandstiftung; am Dienstag, den 21. April, wider den Hofassesser Paul Wolter aus Lettin wegen Mordtut; am Mittwoch, den 22. April, wider die Arbeiterfrau Bomerang geb. Hembold aus Gurotrow wegen verlustigen Totschlags;

am Donnerstag, den 23. April, wider die verheiratete Junge, Anna geb. Edele von hier, wegen wissentlichen Meineids.

* **Von einem Baue** in der Robert-Franzstraße hat heute morgen der Zimmermann Gempel vier Stodmerle hoch herunter und erlitt schwere Verletzungen, u. a. einige Rippenbrüche.

* **Zoologischer Garten.** Der Zierbeet hat sich (somohl durch Mau als auch durch Gebirgen verneht. Zu dem jungen Farnel, die in soniger Kadmitungsfunde bereits schon geerntet seine wirtlicheren Sprünge macht, ist nun auch ein junges Kamerunrad, ein junges Wulstion und ein junges Mäntchenhänke hinzugekommen. Die Nacht erreichte das Thermometer hier auf dem Berge 4 Grad C. Wenn trocknem Blüten und Blätter dieser nur ganz geringe Frostfäden zeigen, so ist das lediglich dem höchsten Sommer reich morgens zu danken.

* **Zoologischer Garten und Billeiteuer.** Nachdem der Magistrat der Stadt Halle wiederholt Bestellungen betr. der Billeiteuer-erhebung im Zoologischen Garten abmählig beabsichtigt hat, hat sich die Gesellschaft entschlossen, eine verwaltungsgerichtliche Entscheidung herbeizuführen und zwar wegen zweier Punkte: Erstens hält es die Gesellschaft für unzulässig, von den Aktionären Billeiteuer zu erheben und, zweitens will sie die recht beträchtlichen Kosten der Erhebung der Steuer nicht tragen, sondern in Abzug bringen. Von morgen ab wird infolgedessen die Billeiteuer durch besondere Anzeigefelle an den Türen des Zoos erhoben werden.

Samstag, den 19. April 1903, bis 12 Uhr mittag: Dramatische 20. Vfg., Kinder 20 Vfg. Von 12 Uhr ab: Erwaehnte 20 Vfg., Kinder 30 Vfg. Nachmittag von 1—2 Uhr ab: großes Konzert.

* **Am dem Bureau des Stadtheaters.** Sonntag nachmittag 12 Uhr: Die Heite um die Erde zu der Herten Sonntag's-Breien. — Sonntag abend wird die Operette „Der Jägerbaron“ zum letzten Male wiederholt. — Die letzte Opernvorstellung findet am Montag statt. — Von Genuß für Herrn Konta geht Hollins Zell in Szene. — Eine große Philantropie's-Vorstellung ist zum Besten der in fähiger Verwaltung befindlichen Pension- und Unterrichtsanstalt des Stadtheaters für Dienstag in Aussicht genommen. Zur Ausführung gelangt die Originalstoffe Robert und Bertram. — Am diesem Abend ist das geplante Abonnement aufgehoben. — Die Premiere des Dramas „Der arme Heinrich“ findet am Mittwoch statt, während die Opern des Abends mit Ende der Spielzeit von hier scheidende Karl v. Schulz am Donnerstag Philippine Beller zur Ausführung kommt.

* **Am dem Bureau des Neuen Theaters.** Am Sonntag abend geht auf vielschichtigen Wunsch nochmals der lustige Schwanke: Sein Doppelgänger mit Dir. G. W. Maurer der in fähiger Verwaltung befindlichen Pension- und Unterrichtsanstalt des Stadtheaters für Dienstag in Aussicht genommen. Zur Ausführung gelangt die Originalstoffe Robert und Bertram. — Am diesem Abend ist das geplante Abonnement aufgehoben. — Die Premiere des Dramas „Der arme Heinrich“ findet am Mittwoch statt, während die Opern des Abends mit Ende der Spielzeit von hier scheidende Karl v. Schulz am Donnerstag Philippine Beller zur Ausführung kommt. — Billeiteuer hierzu sind schon jetzt an der Theaterkasse erhältlich.

* **Am dem Bureau des Wallhalla-Theaters.** Morgen, den 19. April, finden die beiden ersten Sonntag's-Vorstellungen des neuen glänzenden Programms statt. — Genuß für der Kadmitung's als auch in der Abendvorstellung wird das geplante Kunstinterpolan, unter diesem Titel: Sidi mit seinem phänomenalen Bomben- und Granaten-Jongleur-art aufzutreten. Vormittag von 11 1/2 Uhr bis 1 1/2 Uhr Frühstücken-Vorstellungen.

* **Am dem Bureau des Musiktheaters.** Die letzte Sänger bezeugen die Qualität des Spielplans. Mit dem Engagement des 1. Deutschen Meistersänger-Quartetts und der „3. Nachbarskünstler Deuis“ dürfte der Höhepunkt der Saison erreicht sein. Allenfalls belohnt nicht endemwollender Beifall des wohl Kenntes diese Vorauflösungen. Sonntag, den 19. d. Mts., finden 2 große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, und treten in beiden Vorstellungen die oben genannten Attraktionen auf.

Rechtlich. Der Maurer Peter Köpp und der Arbeiter Heinrich Utermüller, beide aus Dingelstädt, hatten, wie wir weiterberichten, an der Klöppcher Zuckerraffinerie gearbeitet und am Abend des 12. Oktober v. J. mit dem Direktor Dr. Fischer einen Streit bekommen. Sie legten nämlich die Arbeit nieder und sollen die Arbeiter Gebrüder Wilmersfeld, die in ihre Stellen sollten, bedroht haben, sie durchzugreifen, im Falle sie weiter arbeiteten. K. und U. waren auch angefordert worden, die von ihnen bewohnt getrennte Arbeiterfamilie bis zum Freitag zu räumen. Sie kamen der Aufforderung auch nach, kehrten aber noch einmal in die Kaserne zurück, da sie verächtlich eine Dede mitgenommen hatten. Der anscheinend ianische Direktor berückichtigte „Aufmiegelung“, ließ den Gendarmen holen und eine „renitente Person“ ganz ungeachtetlich verhaften. K. und U. waren nun getrennt vor der Strafammer Halle wegen Hausfriedensbruchs und Wäntung angeklagt. Beantwortet wurden gegen K. 15 Mt. Geldstrafe eventl. 3 Tage Gefängnis und gegen U. 14 Tage Gefängnis. Das Urteil lautete gegen K. nach Antrag und gegen U. auf 30 Mt. eventl. 6 Tage Gefängnis.

△ **Zeis.** Fortbildungsschulen. Die Anmeldungen zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule haben hattufinden am Montag, den 20. oder Dienstag, den 21. April vormittags von 9—12 Uhr. Zur die künftige Fortbildungsschule erfolgt die Anmeldung Montag, den 20. April vormittags von 10—12 Uhr. Die Anmeldungen erfolgen im Rathaus im Stadtvorordneten-Sitzungssaal.

△ **Zeis.** Arbeiterhilfe. Ein hiesiger Unglücksfall ereignete sich am Freitag kurz vor der Winterstunde in der Fabrik von Wünsch u. Freid. Der Arbeiter Gerhold wollte

Gardinen, Stores

Teppiche, Decken,

Gardinen-Rester, Tischdecken, Teppiche voriger Saison zu bedeut. ermäßigten Preisen.

A. Hall & Co.

Halle a. S. Gr. Steinstr. 86 u. 87.

sowie Vorhänge jeder Art in weiss, crème, ecru, goldfarbig und bunt, Plüsch, Tuch u. Sammet, Tür- und Fenster-Dekorationen.

Lambrequins, Zug-Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Bettvorleger.

Wieder, 18. April. Amtlich wird bestätigt, daß Spanien die Forderungen im marokkanischen Volkhaus zu Melilla angesichts der augenblicklichen Lage bis auf weiteres suspendiert hat.

Briefkasten der Redaktion.

W. W., Güter. Nach § 203 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist die gesetzliche Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat höchstens am dritten Werktage des Monats erfolgen. Die gesetzlichen Bestimmungen gelten überall da, wo die Parteien etwas anderes nicht vereinbart haben, entweder mündlich oder schriftlich. In allen Fällen ist über schriftliche Vereinbarung vorzugehen, da mündliche Vereinbarungen sehr leicht bestritten werden können, zumal wenn kein Zeuge dabei war. Dies gilt auch für Ihre mündliche Abrede mit dem „ortsüblichen Lehnen“.

W. in G. Auch dort ist die Bürgerliche Preisdirekt verordnet worden? Der Zeitartikel in vorliegender Nummer gibt Ihnen Material, den Gläubigern die Augen über den Wert der Schrift zu öffnen.

Verleumdung. Der Mann hat schon recht; die Antifemiten haben im Reichstage gegen den Sozialist gekämpft. Aber nicht, weil die Fülle zu hoch sondern weil sie zu niedrig waren. Die Antifemiten haben sich also auch dabei wie bei andern Gelegenheiten als Schwanz der Reaktion gezeigt.

Gebieten. Ihr Abgeordneter Dr. Krenndt hat noch nie ein Wort für Besserung des Frauenwahlrechts gesagt, in oft auch von sozialdemokratischer Seite harte Kritik an den Ungerechtigkeiten in den Wahngesetzgebungen geäußert worden ist. Nach amtlicher Statistik ist von 1896 bis 1901 der Beitrag der Arbeiter

zu diesen Kassen von 48.28 Mk. auf 50.04 Mk. pro Kopf gesiegen, der Beitrag der Werbestellen dagegen von 43.08 Mk. auf 42.31 Mk. gefallen.

Ständesamtliche Nachrichten.

Aufgehoben: Kaufmann Friedrich und Frida Wiewredt (Händlstr. 1) und Charl. entfr. 3. Konditor Giesing und Sidon Kerwinig (Gemeinl. Kaufmann Wolff und Martha Schürdt (Hühnehd).

Geschließungen: Tischler Schultheiß und Hf. Siebert (Geisjal). Schriftf. Rombach u. Wally Strauß (V. Vereinsstr. 1) und Landwehrstr. 11. Borgellammmer Johann u. Debara Kemnitz (Deligierstr. 11) und Adelerstr. 1. Maler Gaudner und Hf. Müller (Demplog 10). Schmied Köhnenmann und Emma Geiser (Kornmaulstr. 35). Diätar Duente und Felene Sind (Hortierstr. 37).

Geboren: Arbeiter Pinner S. (Zemmelstr. 24). Arbeiter Viejad L. (Lindenstr. 7). Kaufmann Weenen S. (Hadebornstr. 4a). Geiser Weid S. (Medelstr. 18). Zimmermeister Köhler S. (Reinhardtstr. 7). Kaufmann Sogge S. (Robert Brauner 7). Schäfer Herr L. (Klinth. Ingenieure Wiemeyer L. (Mühlengüterstr. 165). Bauer Weismann S. (Zimmerstr. 7). Normer Mittermann S. (Deinerstr. 11). Schuhmacher Bauerhäger L. (Klinth. Managerer Springer L. (H. Ulrichstr. 5). Maurer Müller S. (H. Brauhäuserstr. 13). Milchhändler Schönte L. (Kantienstr. 12). Arbeiter Köbel L. (Kaiserhägerstr. 9). Kornmacher Berger L. (Klinth).

3 F. (H. Sandberg 9). Gertrud Simon, 16 F. (Klinth. Offsbeth Konig, 29 F. (Klinth.).
Halle (Nord, Burgstraße 88), 17. April.

Aufgehoben: Dachdeckermeister u. Karoline Schauer (Gatersleben und Gundersir. 5).
Geschließungen: Schlosser Seidel und Pauline Sunbold (Spatelstra und V. Buchererstr. 49).
Geboren: Arbeiter Zimmernann S. (Georgstr. 14). Arbeiter Sene L. (Krausbergstr. 5). Schlosser Nitus S. (Körnerstr. 55). Brauer Sonntag L. (Gr. Brunnstr. 18). Polier-Georgantzen Jakobst L. (Hörsdorfstr. 18). Rüstler Edmannen L. (Petersbergstr. 1). Zimmermann Grimm S. (Kofentainstr. 33). Tischler Radow L. (Georgstr. 14). Privatier Kurz L. (Lehrstr. 4).

Gestorben: Malwine Greiner, 55 J. (Dionoffenhaus). Witwe Braun, 74 J. (Zendlinstr. 4). Wirtschaftlerin Wiarur 71 J. (V. Buchererstr. 2).

Leihern. Zum Wahlbonds sind im März auf Aktien eingegangen: Deren Nr. 4 in Untereisa Schauer, 5.99, Nr. 5 3.11, Nr. 6 14.55, Nr. 8 3.70, Nr. 9 3.65, 10 11.50, Nr. 11 3.20 Mk.

Achtung!
Inserate sowie Abonnements
auf das Volksblatt werden angenommen von
H. Schade, Vertramstraße 18,
Restaurant zur Konium-Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Am nächsten nächtliche Nähe des Hauptbahnhofes.
Sonntag den 19. April nachmittags 4 und abends 8 Uhr:
2 ganze Vorstellungen.
In beiden: **Auftreten**
„Die Fahrt im Todesring“
Attraktion der Gegenwart!
von: **The 3 Devils.**
Wettfahren in einer nahezu senkrecht aufsteigenden Rundbahn von 75 Grad Steigung mit einer Gefahrlänge von 75 km pro Stunde. Der Durchmesser der Bahn beträgt 4.2 m gegen sonst übliche 7 m. I. Wettfahren. II. Verfolgungswettrennen. III. Motorsfahren.
Während der vollen Fahrt steigt die Bahn mit den Fahrern in die **Lüste!!!**
I. deutsches Meistersänger-Quartett
bestehend aus den Herren: Opernsänger Franz Barkard, I. Tenor, Paul Friedrich, II. Tenor, Robert Melnhold, I. Bass, und dem fgl. preuß. Hofopernsänger Robert Hübner, II. Bass.
Außerdem:
Geschwister Amone, Vorwärts- u. Rückwärts-Doppel-Jongleure. Two Vendaro, Balance-Akt.
Brothers Szareka, akrobatische Barlequinage.
Carl Bernhardt, Humorist mit neuen aktuellen Schlagern.
Louise Vernois, Kostümsoubrette.
Drüses Velograph, neue Serie lebender Photographien.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: H. Richards.
Sonntag den 19. April 1903
nachmittags 3 Uhr:
Die Reize um die Erde
in 80 Tagen
nebst einem Vorspiel: Die Wette um eine Million.
Großes Ausstattungsstück mit Gesang, Tanz, Evolutionen und Auszügen von D'Unner und Jules Verne.
Abends 7 1/2 Uhr:
210. Vorst. im Ab. 142. Vorst. I. & Ab. 2. Vorst.
Der Zigeunerbaron.
Gr. Operette in 3 Akten von F. Strauß
Montag den 20. April 1903
211. Vorst. I. Ab. 09. Vorst. aus F. H. 3. Vorst.
Abtritts-Benefiz für Herrn Josef Fanta.
Tell.
Große Oper in 4 Akten von Rossini.

Ball-Säle. gr. öffentl. Ball
Fr. Brunner.
Alter Markt 24.
Nach vollständiger Renovierung
der in meinem väterlichen Grundstück hier, Alter Markt 24, befindlichen
Konditorei u. Bäckerei
welche ich am 1. April ex. übernahm, empfehle ich einem geehrten Publikum alle in mein Fach schlagende Waren, welche nur aus reinstem, besten Material hergestellt werden, zu recht preisgünstiger Abnahme.
Bestellungen auf Waren nach allen Stadtteilen nehme ich gern entgegen und versichere, dieselben bei billiger Preisstellung bestens und pünktlich zu erledigen.
Emil Ködderitzsch.
Herren- und Knaben-Hüte,
sowie Herren- u. Knaben-Mützen
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.
Klapp- und Seidenhüte,
neueste Facons, empfiehlt
R. Sachs Nachf., Grosse Ulrichstr. 37.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Ab 16. April 1903
Neuer glänzender Spielplan!
Sidi
mit seinem phänomenalen Bomben- und Granaten-Jongleur-Akt.
Reizvoller Sensations-Trick.
5 Sisters Warwick
Akrobatische Luftschiff-Fahrerinnen.
Die erste und einzige Damen-Truppe dieses Genres in der Welt.
Die reizenden 3 Nordsterne
Bestes und vornehmstes Damen-Terzett d. Zeitzeit Neues Repertoire.
Albertine Melch, Wunder-Dressur-akt mit Ars. Stafabus u. Waagenen.
- Lucie und Viata, die gräßlichen Gammelfestungen auf dem Dreifüßel. - Paul Coradini, Größtes Komiker. - Richard Gersdorf, Gesangs- und Charakter-Quintett. - American Bioscope, sensationelle lebende Photographien.

Tapeten.
K. Rapsilber, Schmeerstrasse 5.
Prachtvolle Muster zu flottenden billigen Preisen.
Linolett.

Zum letzten Dreier.
Sonntag den 19. April von nachm. 4 Uhr ab
Gesellschafts-Kränzchen.
Freunde und Gönner willkommen. **Wilh. Hinze.**
Ein vorzüglich fröhliches, garantiert reines Roggenbrot (sowie ein maßgebendes Weichbrot) ist zu haben in den Geschäften des
Allgem. Konsumvereins
aus der **Dampfbrotfabrik** von **H. Einfeld.**

Sonntag den 19. April
vormittags von 11 1/2-1 1/2 Uhr
gr. Frühstücken-Frei-Konzert.
Nachm. 4 und abends 8 Uhr
2 gr. brillante Vorstellungen.

Neues Theater
Direktion: E.M. Rautmann
Sonntag: Lumpenkindel. Vorher Familienoper.
Montag: 60, 40 und 20 Wk. Wahrtage.
Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 61
Sonntag: 10-12 Uhr
Städ-Tirol. Großart. Aufnahmen der Neuzeit.

Panorama Bitterfeld
Vom 19. bis 25. April
Der Kaiser auf der Reise nach **Palästina,**
Jerusalem, Mekka, Gokatha u. s. w.
Süßste Preise zahlte für alle Nähmaschinen, Möbel etc. Desal, Brand- u. Vettergasse 1, 1.
200 Stück Goldfischer, Wandteller, Pfeifentische billig zu verkaufen.
Otto Töpfer, Roter Turm,
Eggenhäuser, edle Cauben, Singvögel, Cruth, Nachtigallen, Bauer v. d. H. Schloßgasse 9.1.

Streichfertig und tadellos
erhalten Sie alle Farben, Fbd. nur 50 Wk. bei
Otto Kramer, Farben-, Lack- u. Pinselabfabrik.
9 Mittelstraße 9, gegenüber der Glauchaer Kirche.

Malergewerkschaft stellt ein **A. Hummel, Körnerstr. 55.**
Malergewerkschaft u. 1 Arbeitsbureau stellt ein **Max Lindner,**
Leih, Steinthorvorstadt 3.
Saub. Waschfrau ges. Wuchererstr. 9H.1

Abzahlung
empfehlen
Paul Sommer
nur Leipzigerstrasse 14, 1. u. 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.
Anzüge, Paletots, Damen-Konfektion, Kinderwagen, Sportwagen, Kleiderstoffe, Hüte, Schuhe, Stiefel, Möbel, Spiegel, Polsterwaren.
Anzahlung Mk. 1.00 bis 5.00. Abzahlung Mk. 1.00 wöchentl.



Körbe mit emailliertem Einfaß à Stück 1.80, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50 Mark u.
Spezialität: Einfache und elegante Küchen-Einrichtungen.
Burghardt & Becher
 Erstes Geschäft: Leipzigerstraße, am Turm.
 Deutschlands größtes Spezial-Geschäft. Fernsprecher 1226.
 Zweites Geschäft: Cleariusstraße, am Gallmarkt.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.
Dienstag den 21. April abends 8 Uhr in der „Moritzburg“
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über den siebenten Verbandstag und den Arbeiterschutz-Kongress. 2. Abrechnung vom ersten Quartal. 3. Das Vorgehen des hiesigen Gewerkschafts-Kartells. 4. Weisheit.
 Die Kollegen werden dringend ersucht, zu dieser Versammlung vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Merseburg.
 Freitag den 24. April abends 8 Uhr in der Funkenburg
öffentl. Versammlung
 für Männer und Frauen.
Tagesordnung: Die moderne Arbeiterbewegung im 20. Jahrhundert. Referent: Frau Kästler, Dresden. Freie Diskussion und Verschiedenes.
 Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt.
Der Einberufer.

Teuchern.
 Sonntag den 19. April abends 8 Uhr im „Grünen Baum“
öffentliche Versammlung
 für Männer und Frauen.
Tagesordnung: Worte und Taten der Ordnungsparteien. Referent: Reichstagsabgeordneter Ad. Thiele. Freie Diskussion.
 Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt.
Der Einberufer.
 Eintritt 10 Pf.

Maler.
 Filiale Halle a. S.
 Dienstag den 21. April abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Drei Könige“
 Kleine Ulrichstraße 34
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht vom 1. Quartal 1903. 3. Wahl des Gesamt-Filial-Vorstandes. 4. Die Frage des 1. Mal. 5. Verschiedenes.
 Zu dieser Versammlung ist das Erscheinen aller Kollegen unbedingt notwendig; ein jeder thue seine Pflicht.
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.
Sektion der Klempner.
 Sonnabend den 18. April abends 8 Uhr bei Streicher, Kl. Ulrichstr.
Zahlabend.

Ortskrankenkasse der Arbeiter in den Stärke-fabriken und der Halle'schen Molkerei.
 Dienstag den 28. April 1903 abends 8 Uhr im Restaurant „Goldene Kette“, Alter Markt
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Bericht der Revisoren. 3. Erteilung der Decharge. 4. Beihilge über die Behandlung zahnkranker Mitglieder. 5. Aufnahme des Beihilges vom 25. November 1902 über die Spezialärzte. 6. Verschiedenes.
Der Vorstand. W. Baum.

Sangerhausen.
 Hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich Wilhelmstraße 22 eine
Tischlerei
 eröffnet habe. Bemerkte gleichzeitig, daß ich dieselbe zum 1. Juli nach Neuhäuserstraße 27 verlege. Indem es mein erlangtes Bestreben ist, die mich Bechrenden mit guter dauerhafter Arbeit zu bedienen, bitte um gütigste Unterstützung meines Unternehmens.
Richard Ahlsdorf.

Für Zeichenschüler!
 Die vorgeschriebenen Zeichen-Materialien wie
Reissbretter in anerkannt nur
Reisschienen prima Qualität
Winkel zu mässigen Preisen
 sowie sämtliche Utensilien für technisches Zeichnen.
Reisszeuge verschiedener Systeme in grosser Auswahl.
H. Bretschneider, Steinweg 56.
 Spezial-Geschäft für technische Zeichen-Utensilien.

Zoolog. Garten
 Sonntag d. 19. April.
 Entree bis 12 Uhr mittags: Grw. 30 Pf.
 Kinder 20 Pf.
 Entree von 12 Uhr ab: Grw. 50 Pf.
 Kinder 30 Pf.
 Nachmittag von 3 1/2 Uhr ab
Gr. Konzert.
 Bei gutem Wetter findet das Konzert im Garten statt.

Der Zirkus ist gut geheizt.
 Nur noch 3 Tage!
Zirkus Drexler
 Halle a. S. Rossplatz.
 Sonnabend den 18. April
 abends 8 Uhr

gr. Gala-Premierenabend
 mit ganz neuem sensation. Repertoire.
 Zum 1. Mal: Das ungarische Czirkosfest
 Ferner in jeder Vorstellung:
Der Riesen-Wunder-Elefant „Jumbo“
 und der russische Hengst Don Carlos in hoher Schule geritten von Herrn Gautier.
 Sonntag den 19. April
zwei brillante Gala-Glanz-Vorstellungen
 nachmittags 4 1/2 u. abends 8 Uhr
 mit stets abwechslungsreichem, neuem Repertoire
 Hochachtungsvoll
W. Drexler,
 Direktor und alleiniger Besitzer.
 Der Zirkus ist gut geheizt.

Roter Adler, Trotha.
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentlicher Ball.

Franziskanerkeller, Zeitz.
 Sonntag den 19. April nachm. 3 Uhr
grosses klavier-humoristisches Kellerfest
 unter Mitwirkung der Herren Götsche, Dietrich und Lehmann.
 Es ladet ergebenst ein **H. Kühn.**

Schneider-Ausschnitt
 empfiehlt zu
 billigsten Preisen
H. Wiebach
 Nikolaistr. 12.

Gartengeräte, Werkzeuge u. Eisenwaren empfiehlt
Paul Schneider, Merseburgerstraße 4.

Zum Schulbeginn empfiehlt sämtliche Schulbücher für Mittel- und Volksschulen, Bücherriemen, Schlefortafeln, Schleierkasten, Ordnungsmappen, die Papierhandlung **B. Bruchardt, Lessingstrasse 11.**
Dauerhafte Arbeiter-Anzüge in nur vorzüglicher Ware empfiehlt **W. A. Kyrle, Halle, Erbstr. 2.**

Sonderbare Geistesmächte.

Wie man Einfluss ausübt.

Packende Urteile des Komitees, welches ernannt wurde, um den Hypnotismus zu erforschen.

(Übersetzt aus dem New York Journal.)



Dr. G. S. LINCOLN
 101 Crutcherfieldstreet, Dallas, Texas.



Richter HENRY SCHAFER
 Flemington, N. J.



F. H. STOUFFER
 Sekretär und Schatzmeister der Eisenbahnbeamten Pueblo, Col.



Pastor PAUL WELLER
 Corham, N. Y.

Hypnotismus ist nicht mehr länger eine Frage, eine phantastische Schöpfung des Geistes, sondern eine Tatsache, eine sehr bedeutsame Kraft, fähig, unendlich viel Gutes hervorzuwirken. Um den gemessenen Wert dieser weitverbreiteten Kraft zu ermitteln, wurde ein Komitee gebildet, welches sich aus einem Arzt, einem weltberühmten Juristen, einem hervorragenden Gelehrten und einem höheren leitenden Offizier zusammensetzte, um den Hypnotismus zu erforschen. Das Komitee nahm eine Reihe von Untersuchungen in Bezug auf die Kraft des Hypnotismus vor, die den Beweisen der Wirklichkeit in jeder Beziehung zu bestanden.

Der erste Schritt, den die Mitglieder des Komitee unternahmen, war, die Wissenschaft in jeder Hinsicht zu befragen, so daß durch persönliche Erklärung das Gute oder Schlechte, welches diese faszinierende Kraft verursachte, leicht festgestellt werden konnte. Die Schriften aus dem New York Institute of Science in Rochester, N. Y., der größten Schule für Hypnotismus und Mesmerismus, und zahlreicher anderer Institutionen, wie man Hypnotismus anwendet, um Leute in Gehirnschmerzen zu versetzen, um Krankheiten zu heilen u. s. w. In wenigen Tagen befragten sie diese Bücher gründlich und waren vollständig angefüllt mit Hypnotisierern.

Es wurde klar bewiesen, daß Hypnotismus herab angewendet werden kann, daß die Person, mit welcher man operiert, sich günstig oder ungünstig, unter Einfluß eines Anderen zu setzen. Die Unfähigkeit, sich zu wehren, betrafte das Komitee hier auf die wertvollste Erfahrung der modernen Zeit. Eine Anzahl der Hypnotisierern ist wesentlich, um im besten Erfolg und in der Gehirnschmerz eine hervorragende Stellung zu erlangen.

Dr. Lincoln sagt nach einer gründlichen Untersuchung, daß er den Hypnotismus als den wunderbarsten therapeutischen oder heilenden Vermittler der neuen Zeit betrachtet. Richter Schaffer, obgleich ein sehr in Wirklichkeit renommierter Staatsanwalt, richtete aus seine Hochachtung für die Wirkung von Kräfte, auch nach mehreren Versuchen gelang es ihm, Herr John G. Weyer und Flemington, N. Y., von einer faszinierenden Krankheit, welche ihn neun Jahre an das Bett gefesselt hatte und von welcher die Ärzte behaupteten, daß er daran zu Grunde gehen würde, zu heilen. Richter Schaffer hat verdrückt sich mitzuteilen, und Ökonomie von Seiten kamen, um sich von ihm behandeln zu lassen.

Herr Stouffer leitete folgenden Bericht: Ein hypnotisierter Herr Cunningham aus Pueblo, Col., auf eine Entfernung von mehreren Stunden. Nach hypnotisierter er einen älteren Herrn, bemerkte, daß derselbe durch die Stroben lief, rief: „Rauk Kopf!“. Herr Stouffer behauptet, Hypnotismus ist geschäftlicher Vorteile wegen unentbehrlich.

Herr Pastor Paul Weller sagt, daß jeder Geistliche und jede Mutter Hypnotismus erlernen sollte, um denselben zum Nutzen derjenigen anzuwenden, mit welchen sie täglich in Verbindung kommen. Präsident Elliot von der Harvard Universität sagte gelegentlich eines Vortrages über diese wunderbare Kraft zu den Studenten: „Meine jungen Herren, jeder von Ihnen besitzt eine wunderbare latente Kraft, welche wenige von Ihnen benutzend haben, oder welche, wenn entwickelt, jeden Menschen unüberwindlich macht. Sie wird verächtlicher Magnetismus oder Hypnotismus genannt. Ich rate Ihnen, zu lernen, denselben zu beherrschen.“ Das New York Institute of Science hat sechs bis fünfzig Personen eines Bundes erziehen lassen, welche vollständig mit der Wissenschaft dieser wunderbaren Kraft erfüllt und ausführliche Anweisungen enthält, um selbst praktisch hypnotisieren zu können, so daß man die Kraft ohne Wissen eines Anderen anwenden kann. Jedermann kann es lernen; Erfolg wird garantiert. Das Buch enthält auch einen gemessenen Bericht von den Mitgliedern des Komitee, es wird jedem Interessierten kostenlos zugewandt. Um 10 Pfennig-Briefmarken genügt. Man ordere an: New York Institute of Science, Abt. G 802 Rochester, New-York.